

Orgelneubau für die Stadtpfarrkirche Vilsbiburg Mariä Himmelfahrt

Pfarrkirchenstiftung Vilsbiburg
Kirchstraße 15
84137 Vilsbiburg



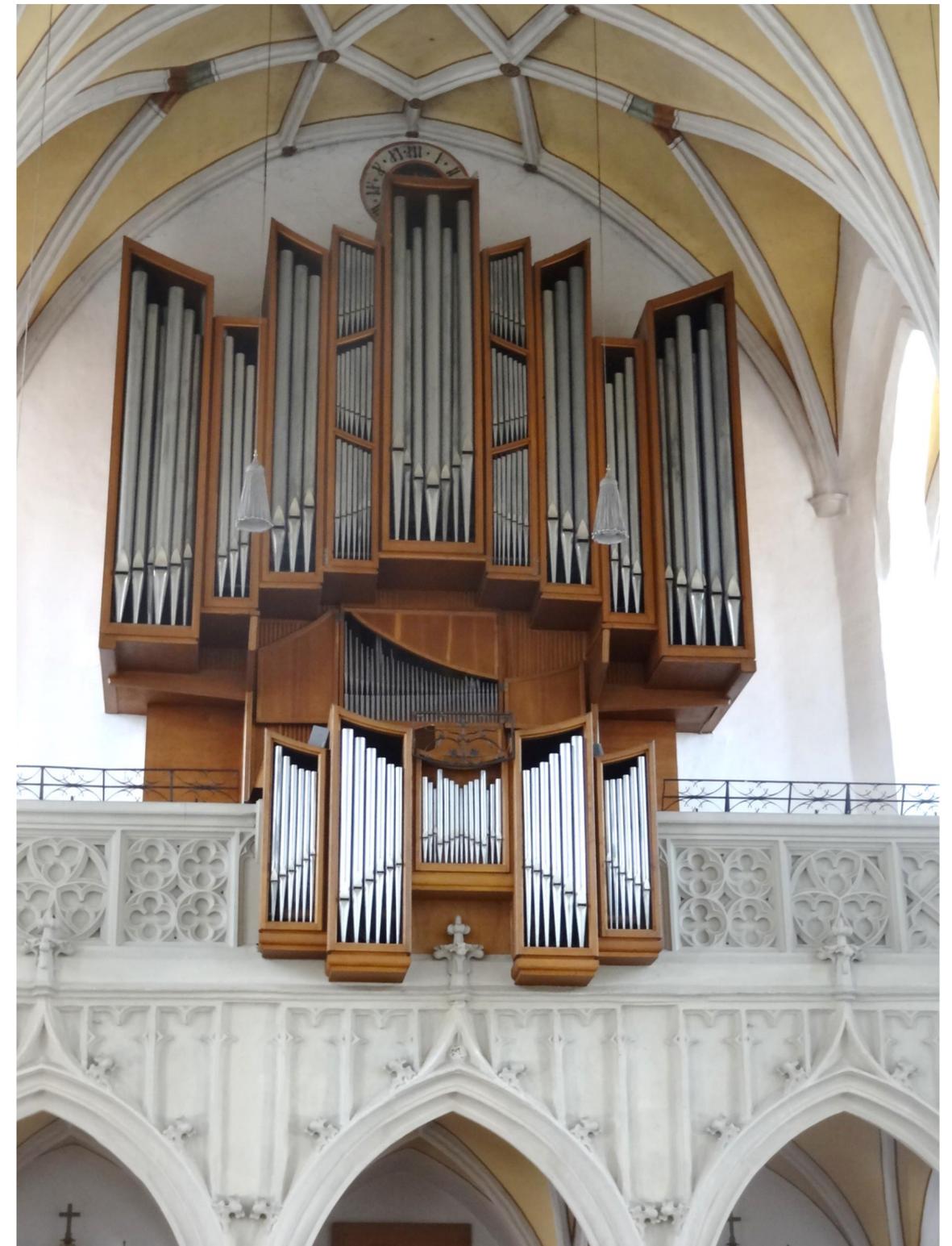
Unsere bestehende Orgel wurde am Christkönigssonntag, dem 30. Oktober 1960, feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Der damalige Neubau war notwendig, da die vorherige Orgel aus dem Jahr 1900 von Holzwürmern zerfressen und ein Großteil der Pfeifen und Windleitungen im zweiten Weltkrieg ausgebaut und zu Kriegsmaterial verarbeitet worden sind.

Unsere Orgel stammt von der Orgelbaufirma Nenninger aus München und wurde damals für 65.954DM erworben. Das Instrument umfasst 3 Manuale, 33 Register und 2.100 Pfeifen.

Der Direktor der Päpstlichen Kirchenmusikschule Regensburg, Monsignore Dr. F. Haberl, ging in seiner Predigt auf die Bedeutung des Tages ein:

„Eine Orgelweihe ist nicht etwas Alltägliches. Als Stimme der Pfarrgemeinde erfülle sie für Generationen hinaus ihren Zweck.“

Die Euphorie über das neue Instrument hielt aufgrund zeitnahe, erster Reparaturen nicht lange an.



1. Die aktuelle Orgel

Orgelneubau für die Stadtpfarrkirche Vilsbiburg Mariä Himmelfahrt

Pfarrkirchenstiftung Vilsbiburg
Kirchstraße 15
84137 Vilsbiburg



Bereits Mitte 1961, also nur ein Jahr nach Vollendung des Instruments wurde der amtliche Orgelsachverständige, Hr. Dr. Heinrich Kammerer, um ein Orgelgutachten gebeten, da sich erste Reparatur- und Wartungsarbeiten abzeichneten. Hierin heißt es in Auszügen:

„Ob es gut ist, dass für wichtige Teile Weichholz verwendet wird, das zudem nicht Ast frei ist?“

„Ob nicht die Führungsstifte, die am Leder angehängt sind, im Laufe der Zeit an Straffheit verlieren?“

„Eine sorgsame, öftere Überholung der Stimmungen [...] dürfte anzuraten sein.“

„Die etwas schwere Spielbarkeit des mechanischen Werkes erfordert einen gewiegten Spieler, was zurzeit in Vilsbiburg gewährleistet ist“

Von 1961 – 1965 wurden an der Orgel Arbeiten durchgeführt, häufig mussten die Zungenregister nachgestimmt werden.

1982 musste eine gründliche Instandsetzung der Orgel mit über 900 Stunden durchgeführt werden. Die Metallpfeifen waren in einem sehr schlechten Zustand.

1994 erfolgte nach der Teilrenovierung des Kircheninneren erneut eine gründliche Reinigung und Reparatur des Instruments. Die Windladen im Rückpositiv wiesen große Risse auf, Leimfugen des Subbasses lösten sich, der Hauptbalg hatte Risse.

2003 musste der Balg erneut einer größeren Reparatur unterzogen werden

Zyklisch, und hier nicht im Detail aufgenommen, musste die Orgel halb-/jährlich gründlich überprüft werden.

2. Warum ist ein Orgelneubau alternativlos? ein chronologischer Überblick

Orgelneubau für die Stadtpfarrkirche Vilsbiburg Mariä Himmelfahrt

Pfarrkirchenstiftung Vilsbiburg
Kirchstraße 15
84137 Vilsbiburg



2007 wurde aufgrund einer nunmehr Vielzahl von Unzulänglichkeiten des Instruments ein Planungsgutacht bei dem Orgelbausachverständigen Kunibert Schäfer in Auftrag gegeben. Darin ist zu lesen:

„Das Instrument der Pfarrkirche in Vilsbiburg ist ein lebendes Dokument dieser ersten Versuche der Rückbesinnung auf die mechanische Spiel- und Registertraktur in Niederbayern. [...] Das Instrument in Vilsbiburg kann deshalb lediglich als Versuch in dieser Bauweise betrachtet werden.“

„Es finden sich zu viele Mängel in der Konstruktion, Spielbarkeit und Klang“

Für die notwendigen Reparaturen wurden zwei Orgelbaufirmen kontaktiert und um Angebote gebeten.

Auszüge aus der Stellungnahme der Orgelbaufirma Jann:

„Die Orgel hat teilweise so gravierende Mängel, dass ich langfristig nur einen Orgelneubau empfehlen kann. In dieses Instrument sollte man daher so wenig Geld wie möglich investieren.“

„Eine halbwegs solide Gebrauchtorgel ist wesentlich besser als der Versuch diese Orgel zu sanieren.“

„diese Punkte (Anmerkung: aus der Mängelliste) führen dazu, dass wir zu keiner Sanierung raten können“

2. Warum ist ein Orgelneubau alternativlos? ein chronologischer Überblick

Orgelneubau für die Stadtpfarrkirche Vilsbiburg Mariä Himmelfahrt

Pfarrkirchenstiftung Vilsbiburg
Kirchstraße 15
84137 Vilsbiburg



Auszüge aus der Stellungnahme Orgelbaumeister Armin Ziegltrum:

„Der heutige Zustand kann nur als desolat bezeichnet werden, einer Stadtpfarrkirche nicht angemessen“

„Wäre das Instrument nicht über viele Jahre im Rahmen seiner beschränkten Möglichkeiten gepflegt worden, hätte es vermutlich längst seinen Dienst versagt.“

„Ein grundlegender Fehler des Erbauers war, mehr Wert auf Platz für Chor und Orchester auf der historischen Empore zu legen, als etwas Raum im Inneren für Wartung und Stimmung vorzusehen. Die Orgel ist im Grunde unpflegbar.“

„Weiteres Geld sollte in dieses Instrument nicht mehr investiert und über weitere Schritte nachgedacht werden. Die schlechte und fehlerhafte technische Anlage macht eine Sanierung fragwürdig.“

Dennoch müssen durchschnittlich ca. 2.000, - EUR pro Jahr in Notreparaturen investiert werden, um die Spielfähigkeit sicherzustellen. Der Zustand des Instruments wird dennoch von Jahr zu Jahr schlechter.

2. Warum ist ein Orgelneubau alternativlos? ein chronologischer Überblick

Orgelneubau für die Stadtpfarrkirche Vilsbiburg Mariä Himmelfahrt

Pfarrkirchenstiftung Vilsbiburg
Kirchstraße 15
84137 Vilsbiburg



Der Neubau einer Orgel ist in einem Regelwerk des Bistum Regensburg festgehalten und definiert 13 einzelne Maßnahmen:

1. Erstbesuch
2. Planungsgutachten
3. Beschluss der Kirchenverwaltung
4. Denkmalrechtliche Genehmigung
5. Genehmigung der Kommission für kirchliche Kunst
6. Ausschreibung
7. Statisches Gutachten für die Empore
8. Vergabegutachten
9. Planung Prospektgestaltung
10. Genehmigung Prospektentwurf
11. Stiftungsaufsichtliche Genehmigung der Finanzkammer
12. Vertragsunterzeichnung
13. Wartungsvertrag

Der Erstbesuch erfolgte bereits am 17.03.2020. Als Orgelsachverständigen, der das Planungsgutachten erstellt und uns bis hin zur Fertigstellung des Instruments begleitet, konnten wir Hr. Gerhard Siegl für uns gewinnen.

Im Oktober 2021 verfasste die Kirchenverwaltung auf Anraten des Finanzdirektors der Diözese Regensburg den vorgezogenen Beschluss zum Orgelneubau (Maßnahme 3), damit der Zuschuss aus der Diözese gesichert werden kann – zumindest hoffen wir das. Als Basis hierfür erstellte uns Hr. Siegl eine Stellungnahme zur Genehmigung des Orgelneubaus.

Weitere Schritte in Form des Planungsgutachtens können erst nach Freigabe durch die Diözese Regensburg getätigt werden. Hierfür ist der Nachweis des Eigenanteils an den zu erwartenden Gesamtkosten zu erbringen.

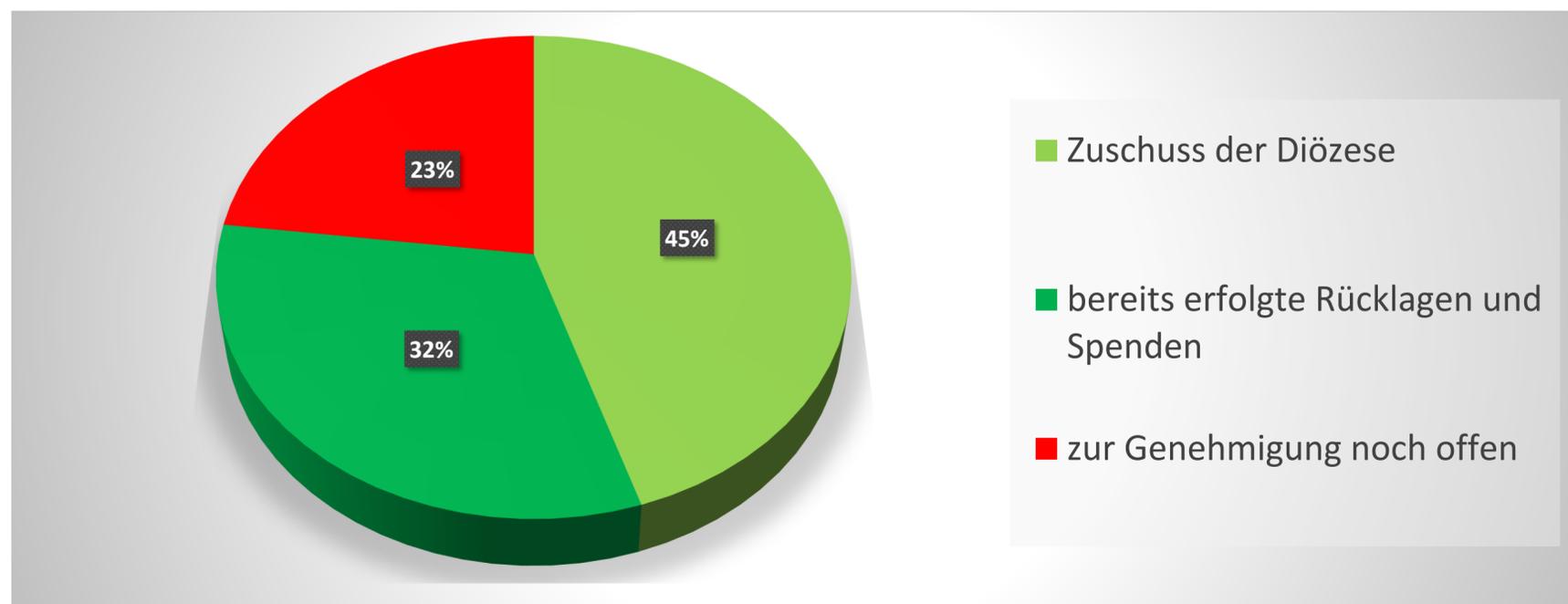
3. Der Weg zur neuen Orgel



In der Stellungnahme unseres Orgelsachverständigen, Hr. Gerhard Siegel vom 16.10.2021 werden die Kosten für ein Instrument in einer dem Raum angepassten Größe und Ausstattung auf ca. 750.000,00EUR angesetzt.

Auf Basis dieser preislichen Indikation erfolgt die Betrachtung der Diözese für die notwendigen Eigenmittel:

Kostenbasis	750.000,-EUR
Zuschuss Diözese 45% (unklar, wie lange noch)	337.500,-EUR
zu erbringender Eigenanteil:	412.500,-EUR
Eigenmittel, aktuell durch Spenden, Rücklagen und Orgelbauverein	240.000,-EUR
Zur Genehmigung fehlen uns noch:	172.500,-EUR



4. Kostenbetrachtung



